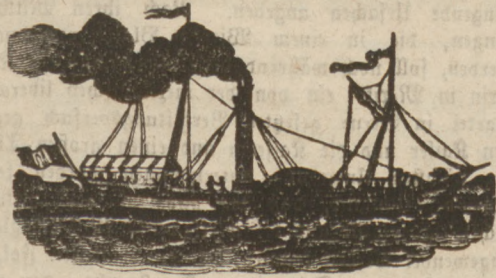


Danziger Dampfboot.

N^o 301.

Donnerstag, den 27. December.



1866.

37ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschiffengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Reitemeyer's Centr.-Bzge. u. Annonc.-Büreau. In Leipzig: Eugen Fort. S. Engler's Annonc.-Büreau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau. In Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden ersucht, ihre Bestellungen auf dasselbe für das erste Quartal 1867 erneuern zu wollen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Montag 24. December.

Gestern empfing der Kaiser die Deputation des ungarischen Landtages, welche die Adresse überreicht hat. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache derselben, er werde die Adresse in einem Reskript beantworten, beauftrage aber die Deputation, den Landtag seiner Huld und Gnade zu versichern. — Freiherr v. Beust reist heute Abend zum Besuche seiner Familie nach Dresden.

Triest, Montag 24. December.

Nachrichten der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost: Der Vertrag zwischen Belgien und China ist ratifizirt worden. Die Truppen der französischen Expedition gegen Korea haben die von den Bewohnern verlassene Stadt Kanghwa eingenommen und geplündert. Der König von Korea lud den französischen Admiral zu Verhandlungen nach der Hauptstadt ein. Der Admiral weigerte sich jedoch, der Einladung zu folgen, verlangte vielmehr die Bestrafung dreier Minister und die Absendung eines einheimischen Unterhändlers. Der zur Hauptstadt führende Fluß wird blockirt.

Mittwoch 26. December. Nach hier eingegangenen Berichten aus Athen vom 24. d. ist Mustapha-Pascha bei einem Angriff auf die Stellung der kandiatischen Insurgenten bei Kares in der Provinz Apocoronos nach sechsständigem Kampfe mit bedeutendem Verluste zum Rückzuge nach Palus genöthigt worden. Es ist dem türkischen Befehlshaber durch diese Niederlage der Eintritt in die Provinz Selinos unmöglich gemacht.

Florenz, Montag 24. December.

Das jetzt vorgelegte Budget enthält zwei Spezial-Budgets: 1) für Venetien mit 76 Millionen Einnahmen und 54 Millionen Ausgaben und 2) das Budget für die alten Provinzen mit 788 Millionen Einnahmen und 977 Millionen Ausgaben. Das Gesamt-Budget ergibt also 864 Millionen Einnahmen und 1051 Millionen Ausgaben, mithin ein Deficit von 186 Millionen.

Bukarest, Mittwoch 26. December.

In der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung haben die Debatten über den Adressentwurf begonnen. Derselbe hat eine durchaus lobale Fassung.

Paris, Montag 24. December.

Der türkische Gesandte Djemil überreichte gestern seine Creditive; der Kaiser antwortete wohlwollende Worte. Hierauf wurde der amerikanische Gesandte Bigelow und General Dix empfangen. Dix drückte den aufrichtigen Wunsch Amerika's aus, daß das gegenwärtige gute Einvernehmen beider Staaten fortbestehen möge. Der Kaiser erwiderte dankend: „Die historischen Erinnerungen sind eine Bürgschaft dafür, daß kein Mißverständnis die freundschaftlichen Beziehungen stören werde. Ein aufrichtiges Einvernehmen wird der Industrie und dem Handel zum Vortheil gereichen und den Fortschritt der Civilisation sichern. Ihre Gegenwart kann nur zu glücklichen Resultaten beitragen durch Aufrechterhaltung der Beziehungen, auf welche ich den größten Werth lege.“ Das Bulletin des „Moniteur“ sagt: Die Auszüge der amerikanischen Presse aus der diplomatischen Correspondenz sind sehr unvollständig. Die darin genannte Depesche

Seward's vom 22. Novbr. gelangte nie zur Kunde der französischen Regierung.

London, Dienstag 25. December.

Die Imperialisten haben die Städte Durango, San-Luis-Potosi und Mazatlan geräumt. Die liberale Partei hatte dem Kaiser Maximilian 25 Millionen garantiert.

Petersburg, Dienstag 25. December.

Nach einem soeben veröffentlichten ärztlichen Bulletin ist der Gesundheitszustand des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten Gortschakoff, der in letzter Zeit zu Besorgnissen Veranlassung gegeben hatte, jetzt der Art, daß jede Gefahr für das Leben des Fürsten überwunden erscheint.

Mittwoch 26. December. Das „Journal de St. Pétersbourg“ dementirt die aus Galizien stammenden Gerüchte von einer Bedrohung der galizischen Grenze durch russische Truppen und fügt hinzu, daß im Gegentheil die in Polen stehenden Truppen auf den Friedensfuß gebracht und demgemäß effektiv reduziert worden sind.

Politische Rundschau.

Auf die Politik, welche Preußen in diesem bewährigen Jahre befolgt hat, ist kürzlich manches neue Licht gefallen, und zwar ein günstiges. Wie kriegerisch man die Politik erachten mag, die Graf Bismarck sich vorgesetzt, so war es doch Oesterreich, welches im Vertrauen auf Preußens Unpopularität, auf die verkehrte Auffassung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit in der deutschen Volksmasse und auf andere günstige Umstände hin sich entschloß, den Wiener Frieden brechend, die Angelegenheit an den Bund zu bringen und dadurch den Krieg unvermeidlich zu machen. Und zwar war Oesterreich schon Mitte März zum Kriege entschlossen. Das beweist dessen jetzt bekannt gewordene Circular-Depesche vom 16. März. Und Oesterreich's engere Verbündete haben sich darüber keine Täuschung gemacht, daß Oesterreich es war, welches den Krieg herbeiführte.

Die Grundlinien der Bismarck'schen Politik sind nicht zu verkennen. Zunächst hält der Minister fest an dem Bündniß mit Italien, welches Preußen schon bedeutende Vortheile gewährt hat und in Aussicht stellt. Ferner Rücksicht und Schonung für Frankreich und Anerkennung für Napoleon III., welcher Italien auch Deutschland gegenüber sich über die Vorurtheile seines Landes erhob. Auch mit Rußland scheint Graf Bismarck ein möglichst gutes Verhältnis pflegen, aber sich um ein eigentliches Bündniß keineswegs bemühen zu wollen. Denn einerseits hat Preußen keine Ursache, die glückliche Freiheit aufzugeben, die es der orientalischen Frage gegenüber besitzt, und andererseits scheint Graf Bismarck die Angriffsmacht Rußlands für die nächste Zeit nicht hoch anzuschlagen. Besonders wichtig ist es, daß Graf Bismarck die Lage Preußens im Ganzen und Großen richtig zu würdigen scheint. Nach den ungeheuren, beispiellosen Erfolgen, welche Preußen in einem kurzen Feldzuge erreicht hat, thut ihn, um diese Erfolge zu sichern, nichts so noth, als sich vor Uebermuth und neuen Kriegen zu hüten. Nach den gewaltigen Erfolgen hat Graf Bismarck es an Besonnenheit und Mäßigung nicht fehlen lassen. Leichtes Spiel hatte er, im Abgeordnetenhaus sich zu rechtfertigen, daß er nicht noch mehr erreicht habe. Man konnte im Voraus überzeugt sein, daß Graf Bismarck selbst nicht seine Hand dazu bieten werde, um in frevelhaftem Uebermuth die theuer errungenen Prazer Frieden zu zerreißen, indem er sich weigern wollte, einen an sich

untergeordneten Artikel desselben, aber einen internationalen und bedeutungsschweren, den Artikel V. über Nordschleswig, zur Ausführung zu bringen. Mäßigung und Versöhnlichkeit hat Preußen schon in den Friedensschlüssen mit seinen besiegten süddeutschen Gegnern gezeigt. Auch in den neu erworbenen Provinzen sucht es Festigkeit mit Milde zu paaren. Die leitenden Gesichtspunkte für die Haltung gegenüber den Staaten des norddeutschen Bundes hat Graf Bismarck selbst entwickelt. Hier gilt es, stramm zu sein und keine sentimentalen Rücksichten auf dynastische Eitelkeiten zu nehmen. Die Opferwilligkeit, von der die deutschen Fürsten seit 18 Jahren so viel geredet haben, muß nun endlich aus den Redensarten heraustreten zu der Wirklichkeit. Es gilt, Sachsen keine Ausnahmstellung einzuräumen, und noch weniger Hessen-Darmstadt, das zu Quersprünge nicht übel Lust hat.

Ferner empfiehlt Preußen, schon um seine gegen Frankreich eingenommene Stellung zu bewahren, den süddeutschen Staaten fortwährend, einen süddeutschen Bund zu bilden; es scheinen aber die Lebensbedingungen zu einem solchen Südbunde zu fehlen. Jedenfalls wird Preußen auch in dieser Beziehung seine Verpflichtungen erfüllen. Gewissenhaft, maßvoll und versöhnlich muß Preußens Politik sein, um Vertrauen zu erwecken, und vom Vertrauen hängt so viel ab. Einer der größten Politiker, die Deutschland je hervorgebracht, Moritz von Sachsen, äußerte sich einmal, seine ganze Wirksamkeit hänge davon ab, ob es ihm gelinge, Vertrauen einzufößen.

Der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Kriegsminister v. Roon und die bekannten Heerführer werden, wie man hört, ihre Dotation erst zum neuen Jahre erhalten.

Wie die „Kztg.“ hört, wird bei der Verleihung der Dotationen von Seiten des Königs noch besondere Anordnung in Betreff der Anlegung und Vererbung getroffen werden.

Wie der „Stendard“ vernimmt, würde Herr v. Bismarck dem Rathe seiner Aerzte folgen und einen Theil des Winters in Süd-Frankreich zubringen.

Im Privatgespräch ist Graf Bismarck so heiter und von guten Einfällen übersprudelnd, wie er immer gewesen ist. Zu einem der Diplomaten, die in Berlin zur Bundesconferenz anwesend sind, soll er geäußert haben, als dieser Bedenkllichkeiten wegen des raschen Vorgehens ansprach: Wir thun ja nicht mehr, um vorwärts zu kommen, als früher geschehen ist; nur wurden früher zwei Pferde vorn angespannt und vier hinten, aber mit Sechsen sollte man in Preußen immer fahren. Jetzt spannen wir alle Sechsen vorne an. Das ist der ganze Unterschied.

Der Finanzminister Freiherr v. d. Heydt ist ganz plötzlich nach Bonn abgereist, wo einer seiner Söhne ernstlich erkrankt sein soll.

Man erzählt sich hier und da, Graf Schwerin-Puzar habe Aussicht, in den Herzogthümern Schleswig und Holstein einen hohen Civilposten zu bekommen. Es wird gerathen sein, diese Nachricht mit größter Vorsicht aufzunehmen. Abgeordneten, die dem Grafen Schwerin näher stehen, war darüber bis jetzt nichts bekannt geworden.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Fockenberg, der in mehreren Wahlbezirken als Candidat für das norddeutsche Parlament aufgestellt ist, hat sich für die Annahme eines Mandats in Elberfeld entschieden.

Der Eisenbahn-Anleihe ist die Zustimmung des Abgeordnetenhauses so gut wie gesichert. Man anerkennt allgemein das Bedürfnis, den Verkehr durch Vermehrung der Betriebsmittel zu heben, und da die von der Regierung geforderte Summe nicht bedeutend ist, auch keinerlei prinzipielle Bedenken gegen eine Anleihe mehr vorwalten, so steht die Genehmigung des Gesetzes um so mehr zu erwarten. Von dem im Anfang der Session bewilligten 60 Millionen-Anleihe hat die Regierung bis zu diesem Augenblick noch keinen Gebrauch gemacht. Es wurde neulich eine Aeußerung des Ministers v. d. Heydt erzählt, er würde Alles aufbieten, um die Anleihe gar nicht zu creiren, er hoffe die nächsten Jahre, wenn Alles ruhig in der Welt bliebe, ohne sie auszukommen. Da die Anleihe einmal bewilligt und als Gesetz publicirt worden ist, so kann jede spätere Regierung von ihr Gebrauch machen.

Sämmtliche Kriegskontributionen von allen im Kriege befindlich gewesenen Ländern sind eingezahlt, Oesterreich mit 20 Mill., Sachsen mit 10 Mill. Thlr., Baiern mit 30, Württemberg mit 8, Hessen-Darmstadt mit 3, Frankfurt mit 6 Mill. Gulden, im Ganzen etwas mehr als 55 Mill. Thlr., wovon 27½ Mill. in den Staatschatz gelegt, 4½ Mill. für Panzerschiffe, 1½ Mill. zur Dotation der Minister und Generale bestimmt sind, im Ganzen 33½ Mill. Thlr. 1 Mill. Thlr. ist als Entschädigungssumme für Oldenburg verwendet worden.

Wenngleich in nicht allzuerneuer Zeit ein großer Theil der annektirten Gebiete in den Genuß des preussischen Rechts treten soll und dadurch die neuen Provinzen mehr und mehr mit den alten sich verschmelzen, so soll doch schon jetzt bestimmt worden sein, daß die hannoverschen, kurhessischen, nassauischen und frankfurter Ämter mit Beamten aus diesen Gebieten besetzt bleiben. Versetzungen werden so gut wie gar nicht stattfinden, was schon aus Schonung der Eigenthümlichkeiten, dann aber auch deswegen geschieht, weil die Besoldungs-Verhältnisse in den neuen Provinzen wesentlich andere sind, wie im alten Preußen.

König Georg hat beim Obergerichte in Hannover wegen der vor Kurzem von der preussischen Regierung verfügten Beschlagnahme seines Privat-Eigenthums Klage erhoben.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, haben bereits 80 Procent sämmtlicher ehemals hannoverscher Officiere zum Eintritt in die preussische Armee sich bereit erklärt. Die Subaltern-Officiere treten fast ausnahmslos über, und dürfte sonach diese Angelegenheit ihre befriedigende Erledigung finden.

Unter den kürzlich im Mecklenburg-Schwerinschen eingestellten Recruten ist die Zahl Derjenigen, welche weder schreiben noch lesen können, auch in diesem Jahre sehr groß. Von 25 in Ludwigslust eingestellten Dragonern besaßen drei der Ritterschaft Angehörige diese Fähigkeit nicht. Auf die Frage des Vorgesetzten, woher diese Unwissenheit komme, antwortete der Erste: Uns Schaulmeister kann allein nix, he was een Schauster, der Zweite: Wien Vellern (Eltern) füllen vör't Schriemen und Reken apartig betahlen, und de twee Schilling hadden se nich, und der Dritte: wenn id schriemen wull, denn säd de Schaulmeister: du willst woll noch mieh'r Schacht (Schläge) hebben, und so bleem dat nah (nach).

Die Erwerbsverhältnisse Baierns liegen sehr darnieder. In München werden die Häuser Schuldenhalber massenhaft verkauft. Auch befürchtet man dort Arbeiterunruhen.

Der Tiroler Landtag bleibt nun einmal ein Unicum. Michelieu brauchte nur drei Worte, um Jemanden an den Galgen zu spediren; Archimedes hatte nur einen festen Punkt nöthig, um die Welt aus ihren Angeln zu heben; der Tiroler Landtag braucht nur ein Wort, einen Punkt, um eine Demonstration für die Glaubenseinheit daraus zu fertigen. Um die „Einheit“ des Landes zu erhalten, sollen die „Eigenthümlichkeiten“ des Landes erhalten werden, und zu diesen Eigenthümlichkeiten gehört in erster Reihe der fromme Glaube und die „reine Sitte der Väter,“ womit wahrscheinlich die abnorm hohe Zahl der unehelichen Geburten in Tirol gemeint ist.

An den Straßenecken in Verona ist an vielen Orten Folgendes zu lesen: Unter der Republik hat man gefrühstückt, zu Mittag und zu Abend gespeist. Unter Oesterreichs Herrschaft hat man gefrühstückt und manchmal auch zu Abend gegessen. Unter dem Hause Savoyen muß man hungern wie das liebe Vieh.

Die französische Regierung geht in ihrem Streben, in Lothringen die deutsche Sprache aus Schule und Kirche zu verdrängen, immer rückwärtslos vor. In den Schulen soll der Rest vom deutschen Unterricht beseitigt und die Pfarrer gezwungen

werden, den Religionsunterricht in französischer Sprache zu erteilen.

Die französische Regierung hat an die italienische, die belgische und die schweizer Regierung eine Rundschrift gerichtet, um sie zu veranlassen, ihre Bemühungen mit denen der französischen Diplomatie zu vereinigen, um die übrigen europäischen Mächte zu bestimmen, sich den internationalen Uebereinkünften anzuschließen, welche das Geldsystem dieser vier Mächte regeln.

Personen, die in den letzten Tagen aus Mexiko in Wien angekommen sind, sollen für die Erkrankung der Kaiserin Charlotte einige ziemlich abenteuerlich klingende Ursachen angeben. Nach ihren Mittheilungen, die in einem Wiener Blatte reproducirt werden, soll noch während der Anwesenheit der Kaiserin in Mexiko ein von der mexikanischen liberalen Partei in Scene gesetzter Vergiftungsversuch gegen den Kaiser und die Kaiserin und einen großen Theil der nächsten Umgebung unternommen worden sein. Nur der Umstand, daß die ausgeführte Vergiftung rechtzeitig entdeckt und die wirksamsten Mittel sogleich angewendet werden konnten, hat die ernstesten Folgen hintangehalten. Seit jener Katastrophe, die von Seite des Kaisers und seiner Umgebung auf ausdrücklichen Befehl des Ersteren als strenges Geheimniß bewahrt werden mußte, sollen sich schon in Mexiko Spuren einer nervösen Aufregung und gesteigerten Aengstlichkeit bei der Kaiserin deutlich gezeigt haben.

In London erscheinen, nach dem neuesten Zeitungs-Register, nicht weniger als 140 Wochenblätter, deren Mehrzahl natürlich aus Fachblättern besteht.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 27. December.

Mit Anfang des kommenden Jahres wird eine Ermäßigung der Taxe für Kreuzbände (der einfache Satz bis zum Gewichte von 2½ Loth) eintreten.

Vom 1. Januar 1867 ab kommt für Brief- und Fahrpostsendungen (Päckete und Gelder) zwischen Orten des preussischen Postbezirks und Orten des früheren hannoverschen Postbezirks der preussische interne Portotarif zur Anwendung.

Nach einer Verfügung der Hauptverwaltung der Darlehnskassen soll schon jetzt mit Abwicklung der Darlehne vorgegangen werden, so daß das ganze Geschäft mit Schluß nächsten Jahres beendet ist.

Hinsichtlich der Militär-Aushebung ist die wichtige Entscheidung ergangen, daß alle Männer, welche in den Jahren von 1857 bis 1865 zur Ersatz-Reserve oder dem allgemeinen Train gehörig, Seitens der Departements-Ersatz-Commissionen anerkannt worden, auch fernerhin zu diesen Kategorien zu rechnen sind, da die im Jahre 1866 durch den Krieg hervorgerufenen Maßregeln auf die Friedens-Verhältnisse nicht übertragen werden. Der Vermerk, welcher dieserhalb in diesem Jahre auf den Ersatz-reserve- oder Trainscheinen gemacht worden, soll daher ausdrücklich für aufgehoben erklärt werden. Ebenso sind die Regierungen veranlaßt worden, daß der Ministerial-Erlass wegen der beschränkten Paßertheilung u. s. w. an heerespflichtige Mannschaften mit dem eingetretenen Friedenszustande aufgehoben ist. Die mit der Paßertheilung beauftragten Polizeibehörden sind zum Zwecke der Aufnahme von Gesuchen auf Auslandspässe u. s. w. hierbon in Kenntniß zu setzen. Danach scheint es also, daß an eine Aufhebung der lästigen Paßgesetzgebung vorerst nicht gedacht wird. Vermuthlich ist es dem norddeutschen Parlamente vorbehalten, die Paßgesetzgebung zu beseitigen.

Durch die Bestellung von Pferden bei der diesjährigen Mobilmachung hat sich der Pferdebestand in den einzelnen Kreisen so wesentlich geändert, daß die Ergebnisse der Musterungen im vorigen Jahre zur Beurtheilung der Leistungsfähigkeit der Kreise hinsichtlich der Bestellung der Mobilmachungspferde nicht mehr für genügend erachtet werden können. Höherer Verfügung zufolge soll daher unverzüglich eine allgemeine Musterung des Pferdebestandes, mit Rücksicht auf die Brauchbarkeit der Pferde, nach den für den Kriegsdienst erforderlichen Gattungen, stattfinden. Die Ortsbehörden haben dabei das mühevollste Geschäft, von dem in ihren Bezirken vorhandenen Pferdebestände die genaueste Kenntniß sich zu verschaffen und die Aufforderungen an die Pferdebesitzer zu erlassen. Die Dienstpferde der Staatsbeamten und die kontraktlich zu haltenden Postpferde, Hengste und Fohlen bis zum dritten Jahre sind von der Bestellung ausgenommen, sonst alle Pferde, bei Vermeidung der Strafen und Zwangsmaßregeln, den Kreislandrathen und bestellten Abgeordneten vorzuführen. Die Bestellungsstermine sind zeitig bekannt zu machen.

Vom Beginn des künftigen Jahres ab werden neue Erfindungspatente der Regel nach nur für den ganzen Umfang der Monarchie, einschließlich der neu erworbenen und einverleibten Lande erteilt werden, und wird also die Ertheilung von Patenten für den Umfang der letzteren allein aufhören.

Der bisherige Kommerz- und Admiralitäts-Rath J e b e n s hiersebst ist zum Appellationsgerichts-Rath in Marienwerder ernannt worden.

Dem Geheimen Justiz- und Appellations-Gerichts-Rath Wandel in Marienwerder ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Die politische Versammlung der Fraktion R ö d n e r wird heute und die der Fraktion R i c k e r t morgen Abend im Schützenhause abgehalten werden.

Die Christbeseeerung an die Pflinglinge der hiesigen vier Kleinkinder-Bewahranstalten fand gestern Abend von 5 Uhr ab im Artushofe statt. Eine dreifache Reihe von Tischen und Bänken bildete im Saale ein großes Quarré, in welchem 416 Kinderchen im Alter von 4 bis 6 Jahren placirt waren, deren freundliche Gesichtchen sich an dem Glanz von vier herrlich geschmückten Weihnachtsbäumen weideten, welche ihre Lichtstrahlen auf das reichlich an denselben prangende Spielzeug warfen, während Naschwerk, welches auf Tellern vor ihnen stand, mit süßem Duft zum Kosten einlud. Aus den Händen von Damen, welche mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit ihr Amt verwalteten, empfingen die Kleinen zunächst Kaffee und Weißbrod, und bestanden dieselben die Gebuldsprobe, bis sie Besitz von den andern Gaben ergreifen durften, mit anerkannter Bescheidenheit. Nachdem die Kinder unter Leitung der Hausmütter der Anstalten ein Weihnachtslied gesungen hatten, hielt Herr Direktor Dr. Bösch in eine Ansprache, in welcher der greise Kinderfreund sein für das Wohl der Pflinglinge glühendes Herz ausschüttete und die Angehörigen der Kinder recht eindringlich ermahnte, die Anstalten in der christlichen Erziehung durch Wort und Beispiel zu unterstützen, damit dem lieben Heilande, der uns zurufe: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ Keins derselben verloren gehe. Ein gemeinsames Vaterunser schloß die erhebende Festfeier, wonach die Gabenvertheilung sehr schnell bewerkstelligt wurde, da Alles mit auf die Empfänger lautenden Nummern versehen war. Der Jubel, welcher die Räume erfüllte, machte auf die zahlreich erschienenen Gäste einen rührenden und erhebenden Eindruck.

Am 31. d. M. soll das Wrack des gestrandeten Schiffes „London“ mit allen geborgenen Inventariestücken am Strande von Hela in Auction verkauft werden.

[Weichsel-Trajekt vom 24. Decbr.] Bei Tereapol-Culm ganz unterbrochen; bei Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage; bei Czerminsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht.

Stadt-Theater.

Charlotte Birch-Pfeiffer hat mit ihrem rastlosen Fleiße die deutsche Bühnen-Literatur abermals um ein Stück reicher gemacht, und ihre zahlreichen Gegner stehen wieder wie Ein Mann auf, um die neue Schöpfung vor den Augen der Welt so tief als möglich herabzusetzen. Aber wer gerecht ist, wird auch diesem Stücke, „die Frau in Weiß“ betitelt, gewisse Verdienste nicht absprechen. Frau Birch-Pfeiffer hat wieder bewiesen, daß sie außer einer großen Geschicklichkeit, Knall-Effecte hervorzubringen, auch viel Verstand und Witz besitzt. Das reicht aber allerdings nicht hin, um die Schwierigkeiten zu bestegen, die der Umwandlung eines Romans in ein Drama überhaupt entgegenstehen; der Standpunkt des Erzählers ist ein ganz anderer als der des dramatischen Dichters. Jener beschreibt Verhältnisse und Leidenschaften, dieser soll sie vor den Augen des Zuschauers entstehen, wachsen und die Wirkungen hervorbringen lassen, welche zuletzt die Katastrophe herbeiführen. Daher können die Schönheiten des Romans leicht zu Fehlern des Drama's werden. Die geistreiche Schilderung eines Charakters kann uns beim Roman entzücken und in der Komödie langweilen, denn hier sollen die Personen weder selbst, noch von Andern sagen, was sie für einen Charakter haben, sondern sie sollen es in ihren Handlungen zeigen. Dazu wollen wir im Drama Ursache und Wirkung eng an einander geknüpft, nicht durch lange Zeiträume getrennt sehen. Trotz dieser Mängel, welche uns in der „Frau in Weiß“ entgegentraten, wurde dieses Stück mit vielem Beifall von dem größten Theile des zahlreich versammelten Publikums aufgenommen, und auch wir können mit gutem Gewissen Jedem unserer Leser rathen, der Aufführung desselben einmal beizu-

Gestorben: Kaufm. Eignis todtgeb. Tochter. Maschinenbauereh. Steger todtgeb. Sohn. Hofbesitzer Sella in Gr. Walldorf Sohn Paul Alphon, 4 J. 11 M., Bräune. Bachmstr. Mahler im I. Leib-Huf.-Regiment Sohn Carl August, 10 M. 12 J., Darmstadt. Schlosser. Reich Sohn Paul Edmund, 15 J., Krämpfe. Hofbes. Sella in Gr. Walldorf Sohn Bruno Gottfr., 2 J. 11 M. 21 J., Bräune. Holzlager. Fleischer in Strotheim Tochter Maria Louise, 11 M., Scharlachfieber. Drechslerges. Zul. Kleist, 37 J. 4 M. 27 J., chron. Lebervergrößerung.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser.
Getauft: Schiffslapin Einle Sohn Charles Henry.
Aufgebeten: Seefahrer Wilh. Aug. Laft a. Stemmig in Pom. mit Carol. Emilie Peters.
Gestorben: Frau des Schiffszimmermannes Wilhelm Spornack, geb. Krest, 43 J. 6 M. 28 J., Lungen- u. Reihkopf-Schwindsucht.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.
Angekommen am 25. December:
Stevens, Marstrand (SD.), v. Pillau, best. n. London.
Angekommen am 26. December:
Burd, Radiant, v. Memel, bestimmt n. London, mit Verlust der Decklast und 1 Anker, das Schiff hat 3 Fuß Wasser im Raum. Schneider, Litunia, v. Memel, best. n. Plymouth. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.
Gefegelt: 4 Dampfschiffe m. Getreide.
Gefegelt am 27. Decbr.:
Stevens, Marstrand (SD.), setzte seine Reise fort.
In der Rbede: 1 Schiff m. Ballast.
Wind: SW.

Course zu Danzig am 27. December.

	Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	6.21	—	—
Westv. Pf.-Br. 3 1/2 %	77	—	—
Pr. Rentenbriefe	90	—	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 27. December.
Weizen, 200 Last, 128—132 pfd. fl. 580—622 1/2; 125 pfd. fl. 575; 121.24 pfd. fl. 550; 118 pfd. fl. 510 pr. 85 pfd.
Roggen, 120 pfd. fl. 342; 123 pfd. fl. 345 pr. 81 1/2 pfd.
Kleine Gerste, 98.99 pfd. fl. 270 pr. 72 pfd.
Weiße Erbsen fl. 342—360 pr. 90 pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 27. December.
Weizen bunt 120—132 pfd. 87—100 Sgr.
hellb. 122—131 pfd. 93/95—103 Sgr. pr. 85 pfd. 3.-G.
Roggen 120 26 pfd. 56/57—59/60 Sgr. pr. 81 1/2 pfd. 3.-G.
Erbsen weiße Koch. 61—65 Sgr. } pr. 90 pfd. 3.-G.
do. Futter. 57—60 Sgr. }
Gerste kleine 100—110 pfd. 45/46—52/53 Sgr.
do. große 105.113 pfd. 48/50—55 Sgr. pr. 72 pfd.
Hafer 27—31 Sgr. pr. 50 pfd. 3.-G.

Angekommene Fremde.
Englisches Haus:
Rittergutsb. Steffens n. Gattin a. Mittel-Golmtau. Commerzien-Rath Brunau a. Elbing. Kaufm. Kintelin a. Birmingham u. Töpfer a. Warschau. Fr. v. Saczensta a. Rothhof.

Hotel de Berlin:
Die Kaufm. Mehlhardt u. Soldin a. Berlin, Bachmann a. Frankfurt a. M. und Ehrenberg a. Breslau. Inspektor Pausch a. Neuenburg.

Hotel zum Kronprinzen:
Rechtsanwalt u. Notar Amst n. Gattin a. Flatow. Rittergutsbes. Götz a. Kobitzau. Kaufm. Cohn, Zweig, Eichelbaum u. Karfunkenstein a. Berlin u. Joachimsohn a. Neustadt.

Schmelter's Hotel zu den drei Mohren:
Die Rittergutsbes. v. Weichmann a. Kolofchen, Plehn a. Borkau, Heering a. Mitkau u. Schmidt a. Berlin. Rentier Schröder a. Königsberg. Justizrath Glendel a. Heiligenbeil. Professor Bernhard u. Dr. jur. Peterfen a. Halle a. S. Schiffsbauern. Horn a. Memel. Die Kaufleute Naab a. Mannheim u. Fikih a. Bauenburg. Deconom Holz a. Marienwerder.

Walter's Hotel:
Kreisrichter Schmidt n. Gattin a. Pr. Stargardt. Rittergutsbes. Lefse n. Gattin a. Loder. Maler Lauch n. Sohn a. Elbing. Die Kaufm. Binsow a. Stockholm, Beesler a. Berlin, Sternberg a. Paris u. Madjad aus Elbing. Frau Rittergutsbes. Plehn a. Dalwin. Schauspielerin Fräul. Staad a. Königsberg.

Hotel de Chorn:
Rentier Nebmann a. Polen. Die Kaufm. Eckenrath u. Curtstein a. Berlin, Neumann a. Elberfeld u. Willemsdorf a. Barmen. Cand. d. Theol. Fleckner a. Elbing.

Hotel d'Oliva:
Landrath v. Kleist a. Rheinfeld. Die Rittergutsbes. Schönfeld a. Wirtzen, Gumbrecht a. Duresken u. Neumann a. Neukrug. Die Kaufleute Steinig, Behrent u. Grünwald a. Berlin, Simon a. Bromberg, Schade a. Gumbach u. Schmidt a. Königsberg.

Kalender für 1867
in den gangbarsten Sorten empfiehlt
Th. Anhalt, Langenmarkt 10.

Dombau-Lotterie-Loose,
Ziehung am 9. Januar 1867,
sowie
Loose der König Wilhelm-Lotterie,
erstere à 1 *Rthl.*, letztere à 2 und 1 *Rthl.*,
sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Bekanntmachung.
Das der Stadt-Commune zugehörige Grundstück Schleifengasse Nr. 9 der Servis-Anlage und 95 des Hypothekenbuchs in Neufahrwasser, bestehend
a) aus einem Wohnhause, welches 2 Stuben, 2 Hausflure, 2 Küchen und Bodenraum enthält,
b) einem Hofplatz und
c) einem Stallgebäude auf dem Hofe,
soll unter den in unserem III. Geschäfts-Bureau einzusehenden Bedingungen vom 1. April l. J. (rechter Ziehzeit) ab anderweit auf 3 Jahre mit der Maafgabe in Miete ausgedoten werden, daß in diesem Hause die Rettungsanstalt in bisheriger Weise fortbestehen bleibt.
Hierzu haben wir einen Licitations-Termin am **12. Januar 1867,** von Vormittags **11 Uhr** ab, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Strauß anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.
Danzig, den 9. December 1866.
Der Magistrat.

Neujahrs-Karten
erhalten und heiteren Inhalts erhielt und empfiehlt in reichster Auswahl
J. W. v. Kampen,
Kalkgasse 6, am Jacobsthor,
im „Trompeter“.
Zu jeder Karte ein Couvert gratis.

Größtes Lager schön fortirtter
Neujahrs-Karten,
erhalten wie komisch-iherrhaften Inhalts, in mehr als tausend Mustern von 6 Pf. bis 15 Sgr.
Couverts gratis. — Postmarken vorräthig bei
J. L. Preuss, Portschaisengasse 3.

Kalender für 1867
(auch währende Kalender),
Stralsunder Spielkarten
empfiehlt **J. L. Preuss, Portschaisengasse 3.**

Kunst-Ausstellung
im Saale des grünen Chores.
Der Saal ist an Wochentagen von **10 bis 4 Uhr**, an Sonn- und Festtagen von **11 bis 4 Uhr** geöffnet.
Entree 5 Sgr. Kataloge 5 Sgr.

10,000 Thaler sind zur Unterstützung deutscher Krieger oder deren Hinterbliebenen von dem Erlöse ausgesetzt.

Große Verloosung

von **Pferden, Wagen, Kapitalien und Grundbesitz.**

Der Verwaltungsrath des Schwefelbades Fiestel bei Pr. Minden bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das reizende Bad Fiestel mit einem Flächenraum von ca. 15 Morg. Gartenlandes auf dem Wege der öffentlichen Ausloosung veräußert werden soll. — Außer obigem Gewinn als Hauptgewinn kommen noch eine große Anzahl der schönsten Pferde, Equipagen, Silberwaaren & Staats-Prämien-Loose mit Treffern von:

fl. **300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 50,000, 46,000, 43,000, 40,000, 35,000, 30,000** u. u. zur Verloosung.

Die Betheiligung an diesem interessanten Unternehmen ist Jedermann gestattet und wurden zu diesem Zweck Loose à 1 Thaler ausgegeben.
Sämmtliche Gewinne müssen in der am **31. Januar 1867 öffentlich vor Notar und Zeugen** stattfindenden einzigen Ziehung gewonnen werden, und kostet
Ein Loos 1 Thlr. Pr. Ort.
Gilt 10

Gef. Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme beliebe man baldigst und nur direct an unser Verwaltungsmittglied
Herrn **Albert Leutner,** Wiesenhüttenplatz Nr. 6 in Frankfurt a. M.,
oder an unseren mit dem Verkaufe betrauten **General-Agenten**
Herrn **J. C. Rinne** in Hannover zu richten.
Da voraussichtlich die noch vorräthigen Loose in kürzester Frist vergriffen sein werden, so wird gebeten, frankirte Bestellungen frühzeitig genug einreichen zu wollen.
Der Verwaltungsrath.
Baron von Heimburg, L. Haarmann,
Rittergutsbesitzer, Obergerichtsanwalt.

Agenten zum Wiederverkauf werden gegen angemessene Provision gesucht.

Stadt-Theater zu Danzig.
Freitag, 28. Decbr. (73. Abonn.-Vorstellung.)
Fidelio. Große Oper in zwei Aufzügen von Ludwig v. Beethoven.
E. Fischer.

20 Thlr. Belohnung.
Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ist auf dem Wege von der Langgasse bis zur Post ein Geldbrief mit 151 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Inhalt, adressirt an den Hrn. Jul. Thoman in Hamburg verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben, auch daselbst obige Belohnung in Empfang zu nehmen.

Inserate
in sämmtl. existirende Zeitungen
werd. zu **Original-Preisen**
prompt besorgt. Bei gröss. Auf-
trag. **Rabatt. Annoncen-**
bureau von Eugen Fort
in Leipzig.

Die **Berliner**
Haude und Spener'sche Zeitung
eröffnet mit dem 1. Januar ein neues Abonnement. Der vierteljährliche Abonnements-Preis (mit Einschluß des Porto's und der Steuer) beträgt in allen Provinzen Preußens 1 R. 28 Sgr. 9 Pf., in ganz Deutschland, auch in allen österreichischen, nicht deutschen Staaten 2 R. 7 1/2 Sgr. Obwohl unsere Zeitung unter den größten deutschen Blättern den niedrigsten Preis beibehalten hat, übertrifft sie doch die meisten derselben in der Reichhaltigkeit der Mittheilungen aus dem politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen und commerciellen Gebiete. Ihre politische Haltung ist eine freisinnige und dabei möglichst objektive. Dem Geschäfts-Publikum empfiehlt sie sich durch schnelle Mittheilung aller, den Handel, die Landwirtschaft u. s. w. interessirenden Notizen, sowie durch die Menge der Inserate, denen sie, als eines der gelesensten Organe in Berlin wie in den Provinzen, eine weite Verbreitung sichert. Der Insertions-Preis für die Petit-Zeile beträgt 2 Sgr. Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an.
Berlin, im December 1866.
Die Redaction.

Pensions-Quittungen
sind zu haben bei **Edwin Groening,**
Portschaisengasse Nr. 5.